

sie mein Herr, der Staatsbediente Aristolaus, besänftigt, und zur Ausöhnung geneigt gemacht. Ich bin ihm überhaupt sehr verpflichtet⁸⁾, da er alles, was mich beunruhiget, mit dem größten Eifer und mit aller Klugheit hinweg zu räumen sich bemühet.

Schreiben⁹⁾ Bischof Akacius zu Berrhoda an Alexander, Bischof zu Hierapel.

Dwar nicht Aristolaus selbst, aber Maximus ist von Alexandrien zurückgekommen, und hat mir ein Schreiben von Cyrill eingehändigt, welches ich dir hiezu mit zusende. Komme, wenn es möglich ist, hieher. Hält dich aber deine Krankheit davon ab, so überlege, wie bestimmt und genau sich Cyrill in der Glaubenslehre ausgedrückt hat, und gieb mir eine schriftliche Versicherung, daß du alles, was wir bey unserer Zusammenkunft mit dem Bischof Johann und Paul und den übrigen, die sich zu Antiochien einfinden werden, zu antworten beschließen, genehmigen wollest. Eben diese Bitte habe ich auch an Theodoret ergehen lassen, wenn er etwa durch die Ankunft des Generals gehindert

8) Wer den Heuchler hier entlarvt sehen will, darf mit dieser Stelle nur den Bericht des Epiphanius von den Handlungen des Staatsbedienten zu Alexandrien im Synod. c. 203. vergleichen, der unten noch vorkommen wird.

9) Syn. c. 55. p. 830. Aus dem Inhalt dieses Briefs, mit welchem Akacius den Brief Cyrills begleitete, läßt sich bereits schließen, daß er auf den ersten Schritt, welchen Cyrill nun gethan hatte, nicht abgeneigt war, den zweyten zu thun.